

# BLICKPUNKT FREILICHTMUSEUM

DER FÖRDERKREIS FREILICHTMUSEUM HESSENPAK E.V. INFORMIERT



AUSGABE 15 / AUGUST 2017

## EDITORIAL



Liebe Leserinnen  
und Leser,

der Förderkreis  
Freilichtmuseum  
Hessenpark e.V.  
zählt mit über  
7.000 Mitgliedern  
zu den größten

Vereinen im Hochtaunuskreis und unterstützt seit seiner Gründung 1975 das Museum mit Projekten, die er durch Mitgliedsbeiträge und Spendensammlungen finanziert. Auf diese Weise wurden Dauer- oder Sonderausstellungen, der Wiederaufbau historischer Gebäude, Nachbauten von Kleindenkmälern, Veröffentlichungen und vieles mehr realisiert. Beliebte Beispiele sind der Bau des Spielplatzes und die Restaurierung der museumseigenen Lokomobile, die durch Sie ermöglicht wurden. Wo es umsetzbar war, haben wir jetzt einen Aufkleber »Gefördertes Projekt« angebracht – vielleicht schauen Sie bei Ihrem nächsten Besuch im Hessenpark mal danach und sind genau wie ich ein bisschen stolz darauf, was der Förderkreis mit seinen Mitgliedern alles möglich macht. Herzlichen Dank!

Ihr

Jürgen Banzer, MdL  
Vorsitzender des Förderkreises  
Staatsminister a.D.

## AUF DEM BALLEMBERG

### BERICHT VON DER FÖRDERKREISFAHRT 2017

Umrahmt von Besuchen im Pfahlbaumuseum in Unteruhldingen am Bodensee (mit seiner experimentell-archäologischen Zeitreise in die Stein- und Bronzezeit) und Freiburg (mit dem vor wenigen Jahren vom Frankfurter Architekten Christoph Mäckler neu gestalteten Augustinermuseum) stand der Besuch im »Freilichtmuseum der Schweiz« auf dem Ballenberg im Zentrum der diesjährigen Förderkreisexkursion. Dieses Freilichtmuseum der Superlative bietet derart viele Anlässe zu vergleichenden Betrachtungen, dass ich die anderen genannten Besuche, wie auch die lebhafteste Führung durch das schweizerische Holzbildhauereimuseum in Brienz, nur erwähnen, nicht aber eingehend schildern möchte.

Vordergründig betrachtet fallen auf dem Ballenberg zunächst erstaunliche Parallelen zum Hessenpark auf: 1978 eröffnet, werden auf 66 Hektar Museumsfläche 110 Gebäude aus allen Regionen der Schweiz präsentiert. Ein genauerer Blick offenbart indes wesentliche Unterschiede: Als Grundlage für das wissenschaftliche Aufbaukonzept beruft man sich auf die Forschungsarbeiten der »Aktion Bauernhausforschung in der Schweiz«, die eine gezielte Auswahl der wichtigsten charakteristischen Haus-, Hof- und Siedlungsformen des Landes ermöglicht haben. Anders im Hessenpark, der in seiner stürmischen Aufbauphase bis Mitte der 1980er-Jahre aus einer Vielzahl vom Abriss bedrohter Gebäu-



Nachahmenswert:  
»Offene Türen« am Ballenberg

de eine Auswahl zu treffen hatte und dabei allzu oft unter anderem hinsichtlich der Dokumentation der Bewohnergeschichte beklagenswerte Umstände in Kauf nehmen musste. So präsentiert sich der Ballenberg ganz überwiegend mit originalgetreu eingerichteten Häusern, die zudem – im Unterschied zum Hessenpark – gleichmäßig in 13 »Geländekammern« über das weitläufige Museumsgelände verteilt sind. Die baukulturelle Vielfalt in der Schweiz – von den Steinbauten des Südens über Holzbauten bis zu den uns vertrauten Fachwerkbauten – ist beeindruckend groß. Wie bei uns umgeben nach historischen Vorbildern angelegte Nutzgärten, Äcker, Felder, Wiesen und Weiden die Hofanlagen. Doch auch hier gibt es größere kulturlandschaftliche Unterschiede, welche liebevoll entwickelt werden, wie zum Beispiel die Kastanienhaine in der Geländekammer Tessin.



Die Hofanlagen werden von Mitarbeitern betreut, die für Auskünfte zur Verfügung stehen und »nebenbei« dafür sorgen, dass die Stuben oft zugänglich sind. Zwar konnten wir in den letzten Jahren eine ganze Reihe vormals nur selten zugänglicher Gebäude öffnen – wie die beiden Windmühlen, das Sägewerk und jüngst den Betsaal der Synagoge aus Nentershausen und die Kelterei. Auch neu eingerichtete Gebäude, wie den gerade eröffneten Friseursalon Spielmann am Marktplatz, präsentieren wir deutlich zugänglicher. Die »Nahbarkeit« am Ballenberg bleibt aber bei uns noch unerreich.

Sind wir stolz, unseren Gästen tagtäglich mindestens drei Vorführhandwerke anbieten zu können, zeigt der Ballenberg wenigstens acht – darunter aus unserer



Am Brienzer See

Perspektive so ungewöhnliche wie das Knochenstampfen. Allerdings werden eine Reihe von Vorführungen nicht den ganzen Tag angeboten – ein Konzept auch für den Hessenpark? Die Einbettung in die reizvolle alpine Landschaft unweit des Brienzer Sees und die abwechslungsreiche, für eingeschränkt »marschfähige« Gäste aber auch anspruchsvolle Topografie des Museumsgeländes runden den überaus attraktiven Gesamteindruck ab.

Wer denkt, auf dem Ballenberg gäbe es angesichts dieser enthusiastischen Schilderungen keine Herausforderungen, der täuscht sich. Das Museum hat seit 2009 ein Drittel seiner Gäste verloren und muss daher mit finanziellen Problemen kämpfen. Der auch gegenüber dem Euro stark aufge-

wertete Schweizer Franken spielt dabei sicher eine Rolle, ist das Museum doch – in Deutschland vergleichbar mit den Vogtsbauernhöfen im Schwarzwald und Glentleiten in Oberbayern – stark auf Touristen angewiesen.

Der Ballenberg ist weitgehend »fertig« gebaut – der Aufbau weiterer Gebäude oder die Einrichtung sonstiger »raumgreifender« Attraktionen steht nicht im Vordergrund. Aktuell darf sich das Museumsteam aber über den Aufbau der Ziegelei aus Péry freuen. Gut ausgestattete Ausstellungsgebäude wie unsere Stallscheune aus Astero-de stehen nicht zur Verfügung, sodass Wechselausstellungen nur eingeschränkt möglich sind. Im Hessenpark setzen wir gerade mit dem Neuaufbau und der Neueinrichtung von Gebäuden oder linearen

Das Streichelgehege wird im Museumsteam mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Dies wäre bei uns nicht anders, wollen wir doch die gefährdeten Nutztierrasen im Rahmen der historischen Landwirtschaft und durch die Verarbeitung der Tierprodukte bei den handwerklichen Vorführungen – also als Teil unserer musealen Arbeit – präsentieren. Auch wenn jüngere Zeitschnitte meist fehlen: Mit dem »Haus aus Matten« ist man am Ballenberg schon im »Heute« angekommen! Als »Brücke zur Moderne« wurde in



Steht bei uns noch auf der Wunschliste: ein neues Verwaltungsgebäude (natürlich aus natürlichen Baustoffen).

dem historischen Holzblockbau eine zweite Gebäudehülle eingebracht und ein zeitgemäßer Energieeffizienzstandard erreicht. Mit dem Gebäude will man für die zahlreichen renovationsbedürftigen Gebäude im Berner Oberland Ideen liefern – in vielfacher Hinsicht gibt es also Parallelen zu unserem geplanten »Musterhaus« in der Baugruppe Südhessen, welches ja »zeitgenössisches Wohnen im historischen Fachwerk« attraktiv machen soll. Und auch als Seminarort können wir vom Ballenberg lernen: Unter dem Motto »Tun Sie jetzt, was Sie schon immer können wollten« bietet man Profis und Laien in einem gut ausgestatteten Gebäude eine dreistellige Zahl von Kursen im Jahr – vom Trockenmauerbau über das Messerschmieden bis hin zum »Wurst-Workshop«. Auch wenn wir diese Kursangebote nicht wahrnehmen konnten: Die Begeisterung über den Ballenberg war groß und die langen Fahrzeiten im Bus wurden für die Impressionen gerne in Kauf genommen. Auch im nächsten Jahr wird es wieder eine mehrtägige Förderkreisfahrt geben – anders als in den letzten Jahren wollen wir 2018 aber nicht ganz so weit in die Ferne schweifen. Mehr dazu im nächsten Blickpunkt!

Jens Scheller

## HAUS HECK AUS FRIEDENSDORF



Im Haus Heck (zweites Gebäude von links) wird an einer neuen Dauerausstellung gearbeitet.

### EINE NEUE DAUERAUSSTELLUNG ENTSTEHT

Mit großen Schritten schreitet das Projekt »Haus Heck« voran. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Bianca Klein und Dr. Petra Naumann aus der Fachgruppe Volkskunde entsteht im Haus Heck aus Friedensdorf in der Baugruppe Mittelhessen zurzeit eine neue Dauerausstellung. Diese wird den Museumsgästen Einblicke in das ländliche Schreinerhandwerk um 1850 gewähren. Neben Fragen, wer hier lebte oder was und wie hier gearbeitet wurde, beschäftigt sich die Ausstellung damit, wie sich das Leben einer Schreinerfamilie im sogenannten »Hessischen Hinterland« mit einer Werkstatt im Haupterwerb gestaltete. Denn eine solche betrieb Schreinermeister Johannes Heck. Nach Albrecht Kippenberger ist er als der »Meister mit den Zinnreitern« bekannt. Johannes war einer der ersten Bewohner des Hauses und wurde am 7. Dezember 1785 geboren, rund vier Jahre vor der Erbauung des Wohnhauses. Er brachte beeindruckende Möbelstücke hervor, an deren Stilistik noch heute seine »Handschrift« zu erkennen ist. Zu seinem Repertoire gehörten unter anderem repräsentative ein- und zweitürige Schränke, virtuos gestaltete Truhen und Haustüren.

Einige dieser Dinge sind bis heute erhalten geblieben. Sie wurden in den 1960er- und 1970er-Jahren extrem hoch gehandelt: Der Projektleitung ist es gelungen, über die in der volkskundlichen Sammlung des Museums für Kunst- und Kulturgeschichte in Marburg bekannten Museumsobjekte hinaus, weitere Stücke aus der Werkstatt Hecks

zu lokalisieren. Der Offenheit und der Bereitschaft vieler Privatpersonen ist es zu verdanken, dass für die Ausstellung relevante und noch unbekannte Heck-Möbel vor Ort dokumentiert werden können. Aber – und dies ist von besonderer Wichtigkeit für das Freilichtmuseum Hessenpark und alle an der Alltagskultur Interessierten – Johannes lebte eben nicht vom Bau repräsentativer Möbel allein, sprich von den Aufträgen aus oberen und großbäuerlichen Gesellschaftskreisen. Diese stellten neben dem Alltagsgeschäft eine Ausnahme dar. Der Alltag bestand vielmehr aus Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten sowie der Herstellung von Dingen, die aufgrund ihrer »Gewöhnlichkeit« nicht gesammelt wurden und somit auch nicht erhalten sind. Schließlich unterlagen sie durch Abnutzung dem Verfall (zum Beispiel Grabkreuze, Treppen oder Schlüsselbänke). Dies zeigt auch das Ergebnis einer jüngst getätigten Recherche im Hessischen Staatsarchiv in Marburg. Die Gemeindefachrechnung von 1822 benennt hierbei das Werkstück und eine Bezahlung: »Dem Schreiner Heck für das Dielen der Schulstube und für zwei neue Bänke – 6 G[ulden], 20 Kr[euzer].« Nicht unerwähnt bleiben soll, dass Johannes Heck im Nebenerwerb Land- und Forstwirtschaft betrieb.

Die neue Dauerausstellung legt Spannungsfelder offen und lenkt den Blick der Besucher auf die Frage, was es bedeutete, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in einer Dorfgemeinschaft zu wirtschaften. Sollte Haus Heck aus Friedensdorf eigent-

lich historisch wiedereingerichtet werden, machten objektbezogene Recherchen die Problematik deutlich, dass aus dem angestrebten Zeitschnitt kaum Alltagsobjekte zur Verfügung stehen. Das Grobkonzept sieht daher vor, das historische Thema pro-



Detail eines sog. Zinnreiter-Schranks von Schreinermeister Johannes Heck aus Friedensdorf

gressiv zu vermitteln. In die Ausstellung sollen Geräuschkulissen ebenso eingebunden werden wie Werkstattmodule, die zum Mitmachen einladen. Da aus konservatorischen Gründen Originale kaum gezeigt werden können, werden sie über digitale Medienstationen erfahrbar gemacht. Auf Vergleichsobjekte wird dabei selbstverständlich nicht verzichtet.

Im August 2017 veranstalten wir ein »Fachgespräch«, in dem das Grobkonzept Experten vorgestellt und gemeinsam diskutiert wird. Ziel ist es, in einen kritischen und ideenreichen Austausch zwischen Fachleuten aus den Bereichen Handwerk, Kulturwissenschaft und Museumspädagogik sowie Sammlern zu gelangen, um die Resultate in die weitere Ausstellungsplanung einfließen zu lassen.

Bianca Klein



# MENSCHEN AUS DEM FÖRDERKREIS

## KANDIDATEN FÜR DIE VORSTANDSWAHL



### KLAUS HOFFMANN

Zwölf Jahre durfte ich als Bürgermeister der Stadt Neu-Anspach kraft Amtes im Vorstand des Förderkreis Freilichtmuseum Hessenpark und ebenso lange im Beirat des Hessenparks aktiv sein. Eine lange und

auch interessante Zeit, die am 30. Juni, mit Ablauf meiner Amtszeit, endete. Im Museum hat sich seit 2005 viel getan und der Hessenpark steht heute prächtig da. Dies ist vor allem das Verdienst der engagierten Mitarbeiter des Hessenparks, des Geschäftsführers Jens Scheller, aber auch der Aufsichtsratsvorsitzenden Bernadette Weyland. Anerkennung verdienen auch die rund 170 Ehrenamtlichen sowie die über 7.000 Mitglieder des Förderkreises. Als Beisitzer im Förderkreis hatte ich die Gelegenheit, Ideen einzubringen und die vielfältige Arbeit des Vorstands zu begleiten. Dazu gehörte auch das Verfassen von Artikeln für den Blickpunkt. Im Vorder-

grund standen Berichte über verschiedene ehrenamtliche Akteure. Mit der Vorstellung von Förderkreis-Mitgliedern, die sich über einen langen Zeitraum für das Freilichtmuseum engagiert haben, wollen wir deren Leistungen würdigen. Die neue Serie beginnt in dieser Ausgabe mit Hilda und Christian von Jordan, die seit 40 Jahren dabei sind.

Gern würde ich weiterhin meine Erfahrungen, Kontakte und mein Engagement in die Vorstandsarbeit einbringen und bewerbe mich deshalb bei der nächsten Mitgliederversammlung des Förderkreises um einen Sitz im Vorstand.



### GUDRUN MÜTZE VON DER LAHR

Nach einem langen Berufsleben als Elementarpädagogin und Leiterin einer Kindertagesstätte werde ich Ende des Jahres

in den Ruhestand wechseln. Zu meinem beruflichen Aufgabenspektrum gehörte immer der Kontakt zu kulturgeschichtlichen Institutionen. In diesem Zusammenhang habe ich auch den Hessenpark regelmäßig mit Kindergruppen besucht und diverse Themenschwerpunkte in die Bildungsprojekte für Kinder integriert. Es liegt mir besonders am Herzen, Kindern Einblicke in vergangene Zeiten zu ermöglichen. Das kindliche Interesse an der Vergangenheit erstreckt sich über alle Bereiche von Baukunst, Handwerk und Viehzucht bis hin zur Verarbeitung der Produkte aus dem Bauerngarten. Ich möchte diese Erkenntnisgewinne initiie-

ren, fördern und mein berufliches Wissen für die Bildungsaufgaben des Förderkreises unterstützend einbringen. Es reizt mich sehr, als künftiges Förderkreis-Mitglied ein Museum mitzugestalten, das sich als »offenes Museum« begreift. Mir gefällt, dass der Hessenpark gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern daran arbeitet, Vergangenheit lebendig zu machen. Selbstverständlich möchte ich auch Neues lernen und am Fachwissen der verschiedenen Experten partizipieren. Ich arbeite am liebsten im Team, übernehme gern Verantwortung und wünsche mir herausfordernde Begegnungen mit großen und kleinen Menschen.

## BUNDESVERDIENSTKREUZ FÜR MANFRED GÖNSCH

Das Vorstandsmitglied des Förderkreises Manfred Gönsch hat das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen bekommen. Landrat Ulrich Krebs würdigte Gönschs jahrzehntelanges Engagement für die Kommunalpolitik im Kreis. »Manfred Gönsch ist ein feiner und ganz außergewöhnlicher Mensch«, sagte Krebs bei der Ehrung, »sein Einsatz für das Allgemeinwohl geht weit über das hinaus, was Menschen normalerweise bereit sind zu leisten«. Gönsch habe diese Ehrung mehr als verdient. Mit seiner gradlinigen Art habe er sich für eine lebendige Demokratie eingesetzt. Der Geehrte selbst dankte seiner



Bundesverdienstkreuz für Manfred Gönsch (rechts im Bild). © Hochtaunuskreis

Familie und vor allem seiner »tollen Frau« Margit. Er habe viel Glück gehabt und von der sozialdemokratischen Bildungspolitik im Hessen seiner Jugend profitiert. Er sei der erste gewesen, der in der Familie studieren konnte. Manfred

Gönsch wählte Jura und hat dies »keinen Tag bereut«. Gönsch arbeitete bis zur Pensionierung als Richter in Frankfurt. Seit 1983 ist er Mitglied des Justizprüfungsamtes. Er ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.

# MENSCHEN AUS DEM FÖRDERKREIS

## 40 JAHRE IM FÖRDERKREIS

Mit dieser Ausgabe beginnen wir, Mitglieder des Förderkreises vorzustellen, die über einen längeren Zeitraum mit dem Freilichtmuseum eng verbunden sind. Den Anfang macht Familie von Jordan aus Bad Homburg, die auf 40 Jahre ehrenamtliche Arbeit zurückblicken kann. »Mit über 80 Jahren ist jetzt aber Schluss«, erklärt das rüstige Ehepaar, das vor wenigen Wochen Goldene Hochzeit gefeiert hat. Dem Förderkreis bleiben sie aber weiterhin als Mitglieder erhalten. Gehen wir nun mehr als vier Jahrzehnte zurück, zu den Anfängen des Fördervereins.

Geschäftsführer des Freilichtmuseums Hessenpark war damals Prof. Eugen Ernst, der auch als Gründer des Hessenparks gilt. Vorsitzender des Förderkreises war Dr. Walter Hesselbach, der Mitglied im Aufsichtsrat der Bank für Gemeinwirtschaft in Frankfurt (heute SEB AG) war. Hesselbach war auch Vorstandsvorsitzender



Hausbesuch bei Familie von Jordan

der Gewerkschaftsholding BGAG, zu der auch Immobiliengesellschaften wie die GWH Wohnungsbau GmbH gehörten.

Hilda von Jordan war 25 Jahre, bis zur Pensionierung, Geschäftsführerin der GWH und Dr. Walter Hesselbach war es, der sie für die Mitarbeit im Vorstand des Förderkreises gewinnen konnte. Was sollte eine Geschäftsführerin einer Wohnungsbau-Gesellschaft im Förderkreis? Natürlich Spenden einwerben. Dazu sammelte Dr. Hesselbach für den Vorstand zunächst noch Prominente ein wie den FDP-Landtagsabgeordneten Otto Wilke, den SPD-Landtagsabgeordneten und späteren Hessischen Wirtschafts- und Finanzminister Ernst Welteke sowie den FDP-Bundestagsabgeordneten Wolfgang Mischnick. Auch der Landrat des damals neu geschaffenen Hochtaunuskreises Werner Herr

(SPD) setzte seine weitreichenden Beziehungen für den Förderkreis ein.

Bis heute sind die jährlichen Beiträge der rund 7.000 Förderkreismitglieder sowie Spendensammlungen eine wichtige Unterstützung des Freilichtmuseums. 40 Jahre war Hilda von Jordan im Förderkreis dabei, viele davon im Vorstand. Und es hat ihr Spaß gemacht. »Wenn nicht, hätte ich schnell wieder aufgehört«, erklärt sie la-

chend und berichtet weiter: »Es gab viel zu tun. Wir hatten unzählige Sitzungen und zum Teil heftige Diskussionen. Aber es ging immer um die Sache, um das Wohl des Freilichtmuseums. Persönliche Angriffe oder Aversionen gab es nicht. Wir waren ein Team, das eine wertvolle Aufgabe zu erledigen hatte.« In der langen Zeit hat Hilda von Jordan viele Mitglieder im Vorstand kommen und gehen sehen. Besonders beeindruckte sie jedoch der damalige Landrat und Hessische Minister a. D. Jürgen Banzer (CDU). »Abgesehen von der langen Zeit, die er das Ehrenamt nun bekleidet, sind es seine präzisen Entscheidungen, die uns immer weitergebracht haben«, erklärt von Jordan.

Als erstes Vorstandsamt übernahm sie die Schriftführung, später vertraute der Vorstand ihr die Finanzen an. »Ich glaube, es

ist fast ein ungeschriebenes Gesetz, dass man erst Schriftführer werden muss, um später die Kasse zu bekommen«, resümiert sie launig. Als Schatzmeisterin war sie von allen Vorstandskolleginnen und -kollegen respektiert, aber auch streng. Dazu bemerkt von Jordan: »Die wichtigste Aufgabe eines Schatzmeisters ist doch, das Geld zusammenzuhalten. Es war und ist ja nicht einfach, Spenden zu bekommen.« Aus der Erfahrung weiß sie, dass generelle Spendenaufrufe nicht ganz so erfolgreich sind, wie der Aufruf für gezielte Projektspenden. Und Ehemann Christian von Jordan, welche Aufgabe hat er ehrenamtlich im Hessenpark übernommen? »Ich war einfach bekannt«, sagt er lächelnd und fügt gleich hinzu, dass er als einer von rund 170 ehrenamtlichen Mitarbeitern im Freilichtmuseum tätig war. Besonders gern hat er die Turmhöhenausstellung betreut. »An manchen Tagen haben die uns Löcher in den Bauch

gefragt«, berichtet er von seiner interessanten Tätigkeit. Hilda von Jordan war neben ihrer Tätigkeit im Vorstand des Fördervereins noch als Aufsicht bei Sonderausstellungen in der Stallscheune aus Asteroide und dem Ausstellungshaus aus Gemünden (Wohra) gern dabei. »Die Gemäldeausstellungen waren für mich immer etwas Besonderes«, erläutert sie. »Es waren Kleinode im Museum und ich war ganz nah dran.«

Klaus Hoffmann





## STUHLGESCHICHTEN



Annette Pflüger bei der Übergabe der Stühle an das Freilichtmuseum

Im März haben wir einen Aufruf gestartet, dem Freilichtmuseum Hessenpark »neue alte« Stühle für das Standesamt zu schenken. Wir waren uns nicht sicher, was auf uns zukommen wird: Unmengen an leider nicht für das Standesamt geeigneten Stühlen? Wertvollste Stühle, von denen sich die Eigentümer eigentlich nur gegen viel Geld trennen möchten? Was ist passiert? Genau das, was wir uns erhofft hatten: Freunde des Hessenparks geben gerne ihre nicht mehr genutzten »Schätzchen« an uns, da sie wissen, hier werden sie gewürdigt und bekommen einen schönen Platz.

Da ist zum Beispiel Annette Pflüger. Sie ist im Hessenpark als Ehrenamtliche aktiv und betreut in der Stallscheune aus Astero-de Sonderausstellungen. Zusätzlich hilft sie als »Schlangenbändigerin« an der Kasse an Tagen mit viel Besucherandrang, damit Förderkreismitglieder schneller ihr Einlassticket bekommen. Seit ihrem letzten Umzug standen vier Stühle im Keller. Diese gehörten in den 1920er-Jahren zum ersten gemeinsamen Hausstand ihrer Großeltern nach deren Hochzeit. Dazu passend gab es noch ein Vertiko und eine Kommode. Die Großeltern haben diese Möbel ihr ganzes Leben genutzt. Dann sind sie in Annette Pflügers ersten eigenen Hausstand gekommen. Drei Umzüge lang gehörten die Möbel zu ihrer Einrichtung. Nach dem letzten, vierten Umzug werden Vertiko und Kommode weiter genutzt, die Stühle kamen in den Keller. Denn einfach so trennen konnte sich Annette Pflüger nicht von den Stühlen. Jetzt kam aber die passende

Gelegenheit: Das Foto zeigt die Stuhlspenderin bei der Übergabe an den Hessenpark. Herzlichen Dank!

Eine ähnliche Geschichte kann Ingeborg Dornbusch erzählen. Sechs Stühle aus dem Besitz ihrer Mutter hat sie dem Hessenpark geschenkt. Auch diese gehörten zusammen mit einem Tisch zum ersten Hausstand der Eltern und waren das Geschenk einer Tante. Die Stühle standen im Wohnzimmer und waren »immer da« – so die Erinnerung von Ingeborg Dornbusch an ihr Elternhaus in Usingen. Stühle und Tisch dienten bei schlechtem Wetter als Platz zum Spielen. Mit Nachbarskindern wurden mit Decken und Tüchern herrliche Burgen unter dem Tisch gebaut. Nach dem Umzug der Mutter in ein Pflegeheim 1992 sind die Sitzmöbel auf dem Dachboden verwahrt worden. Nachdem Ingeborg Dornbusch gelesen hatte, dass Stühle für das Standesamt im Hessenpark gesucht werden, hat sie mit ihrer 93-jährigen Mutter gesprochen. Und sie war einverstanden, dass die Stühle im Hessenpark ein neues Zuhause finden. Herzlichen Dank!

Eine ganz andere Geschichte ist die von Stephan Schmidt. Er kann schöne alte Stühle einfach nicht auf dem Sperrmüll liegen sehen. Er nimmt sie daher mit und arbeitet sie auf. Da er selbst genug hat, verschenkt er sie dann an Freunde, Bekannte oder eben an den Hessenpark. Eines seiner Fundstücke dient nun Hochzeitsgästen als Sitzgelegenheit. Herzlichen Dank!

Mittlerweile hat der Hessenpark mehr als 35 Stühle geschenkt bekommen und es sind auch einige Geldspenden eingegangen. Allen ein herzliches Dankeschön! Um die Bestuhlung im Standesamt komplett zu machen, nehmen wir gerne weitere Geschenke und Spenden entgegen. Die Stühle sollten alt, nicht gepolstert und aus Holz sein. Wenn Sie entsprechende Stühle haben, senden Sie bitte ein Foto der Stühle und falls möglich eine Angabe zum Herstellungsjahr per E-Mail an hochzeit@hessenpark.de oder per Post an Freilichtmuseum Hessenpark, Programmteam, Laubweg 5, 61267 Neu-Anspach. Der Hessenpark meldet sich bei Ihnen, ob die Stühle für die Benutzung im Standesamt in Frage kommen, und stimmt mit Ihnen die Übergabe ab. Wenn Sie es wünschen, wird der Stuhl mit einem Namensschild versehen. Sie haben keine passenden Stühle, möchten die Einrichtung des Standesamtes aber trotzdem unterstützen? Dann freuen wir uns über Geldspenden, mit deren Hilfe notwendige Reparaturen an den Stühlen, die Namensschilder, Sitzkissen und weitere Ausstattungsgegenstände wie Dekorationsartikel finanziert werden. Für Geldspen-



den erhalten Sie eine Zuwendungsbestätigung. Bitte nutzen Sie das Konto des Förderkreises mit der IBAN DE84 5125 0000 0001 1117 01 bei der Taunus Sparkasse mit Angabe Ihres Namens, Ihrer Adresse und dem Betreff »Standesamt«. Wenn Sie weitere Fragen haben, können Sie diese gerne an hochzeit@hessenpark.de richten oder unter Telefon 06081 588-130 anrufen.

Elke Ungeheuer



## DRUCKEN WIE ZU GUTENBERGS ZEITEN

Künftig kann in der Druckerei des Hessenparks wie zu Gutenbergs Zeiten gedruckt werden. Zu verdanken ist dies dem neuesten Zuwachs des Freilichtmuseums, dem Nachbau einer Gutenbergpresse. Treibende Kraft in Sachen Presse ist der ehrenamtliche Koordinator der Druckerei, Hans Kempgen (\* 1951 in Wolfsburg). Zuletzt war der gelernte Schriftsetzer und Buchdrucker bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2014 bei Heidelberger Druckmaschinen als Marketing-Manager tätig. Mit ihm hat



Warten auf den Andruck

auch vor 27 Jahren alles begonnen. Kempgen hatte bei einem Besuch im Freilichtmuseum die frühere Geschäftsleitung Prof. Ernst und Dr. Janisch kennengelernt und darüber Einblick in das Haus Melgershausen erhalten. Seit Jahren standen dort ungenutzt Einrichtungsgegenstände der aufgelösten Druckerei Lang aus Friedberg herum. »Im Prinzip hat mir Dr. Janisch damals den Schlüssel zum Haus gegeben und »freie Hand«. Knapp zwei Jahre wurde erst einmal Ordnung geschaffen und mit der Vorführung dann zum Saisonstart 1992 begonnen.«

Mittlerweile lenken insgesamt 23 Ehrenamtliche mit allen hierfür erforderlichen Berufsbildern die Geschicke der Druckerei. Auf Basis einer Schenkung der Erben der Druckerei Lang/Friedberg wurde in vielen Jahren die Qualität der technischen Ausrüstung und der begleitenden Sammlung weiterentwickelt und auf das heutige Niveau verbessert. Somit zeigt sich die Druckerei in ihrem Jubiläumsjahr »25 Jahre Vorführhandwerk Druckerei im Hessenpark« als ein funktionierendes Kleinod und

präsentiert ihren Besuchern und natürlich auch sich selbst mit der Gutenbergpresse ein besonderes Geburtstagsgeschenk.

Die Idee von der Anschaffung einer alten manuellen Presse stand bereits seit längerer Zeit im Raum. Von Beginn an war aber klar, dass es hierbei nicht um eine historische Nachbildung, sondern in erster Linie um das Nachstellen der Funktion einer alten Druckerpresse ging. Als Hans Kempgen dann eine Konstruktionszeichnung

(ca. 1400-1468), von den Kelterpressen aus dem Rheingau hat inspirieren lassen. Der Aufbau und die mechanische Funktionsweise machen dies nachvollziehbar. Die Presse verfügt über einen Sockel mit Handschlitten, mit dem die Druckform, in der sich die Bleiletern befinden, unter einen Hebel, einen sogenannten Pressbengel, mit Drucktiegel geschoben wird. Vorher wird über ein Tablett das unbedruckte Papier eingelegt und auf die mit Farbballen eingefärbte Druckform geklappt. Dann wird mit dem Pressbengel der Tiegel kräftig von oben auf das Tablett mit dem unbedruckten Papier gedrückt und schon wird die Druckerfarbe auf das Papier übertragen.

Die Presse wäre keines der ambitionierten Projekte des Hessenparks, wenn sie nicht auch in Gebrauch genommen werden könnte. Nachdem die Entscheidung für den Nachbau gefallen war, stand also die Überlegung an – was soll angedruckt werden? »Eine Gutenberg-Seite aus der Bibel kopieren wie in Mainz? Das passt überhaupt nicht zum Hessenpark.« So kam Kempgen die Idee, in Zusammenarbeit mit der Marketingabteilung des Hessenparks eine Musterseite mit Informationen zum Buchdruck, zu Gutenberg und zur Hessenpark-Druckerei zu entwerfen. »Als Gestaltung haben wir eine Anmutung wie bei einer Bibelseite gewählt, aber mit Schmuckelementen, die der aktuellen Hessenpark-Corporate-Identity entsprechen.« Und natürlich wird wie in allen Bereichen des Freilichtmuseums auch in der Druckerei Geschichte lebendig. An deren Öffnungstagen kann der Besucher in der Regel immer alle Produktionsschritte einer Buchdruckerei sehen und fortan bei besonderen Gelegenheiten auch deren jüngsten Zuwachs, die Gutenbergpresse, in Gebrauch erleben.

Die Gutenbergpresse ist letztendlich weit aus mehr als ein Neuzuwachs – sie ist Ergebnis von abteilungsübergreifender Zusammenarbeit, von verzahntem Engagement ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitarbeiter und damit gelebte Hessenpark-Kultur.

Joachim Albert

angeboten wurde, mit der bereits Nachbauten realisiert werden konnten, wurde mit der Umsetzung begonnen. Die Vorstellung, die Presse durch die eigene Schreinerei herstellen zu lassen und damit eine herausragende Handwerkerleistung der Mitarbeiter unter Beweis zu stellen, war dabei ein ausschlaggebendes Argument. Ebenso fiel bei der Entscheidung für das »Unterfangen Gutenbergpresse« die Nähe zu den historischen Gutenberg-Stätten in Mainz und Eltville ins Gewicht.

Dieter Emrich und Uwe Löw, Schreiner des Hessenparks, haben mit ihrer Mannschaft Anfang des Jahres mit der Arbeit begonnen. Die Umsetzung hat ein halbes Jahr gedauert. Im Wesentlichen hat Uwe Löw die Einzelteile gefertigt. Die Metallteile stammen aus einem metallverarbeitenden Spezialbetrieb in Neu-Anspach. Von der ursprünglichen Gutenbergpresse aus dem 15. Jahrhundert gibt es keine Zeichnungen oder Informationen. Erst Zeichnungen von späteren Neubauten sowie zeitgenössische Berichte ließen erahnen, dass sich der Vater des Buchdrucks, Johannes Gutenberg



# INTERNA

## AB SOFORT IN BLAU



Vielleicht haben Sie sie ja schon gesehen, eventuell bei Bekannten oder Verwandten, die erst kürzlich in den Förderkreis eingetreten sind:

Die neuen Ausweise des Förderkreises sind ab sofort in Blau erhältlich. Ein Farbwechsel mitten im Jahr war notwendig, da wir zu unserer großen Freude in den letzten beiden Jahren viele neue Mitglieder begrüßen konnten und deshalb ein Neudruck unumgänglich war. 2017 gelten also an der Kasse sowohl der bisherige grüne wie auch der neue blaue Ausweis. Rechtzeitig zum Saisonbeginn im nächsten Jahr erhalten alle Mitglieder, die sie dieses Jahr noch nicht bekommen haben, die neuen blauen Ausweise. Damit werden dann die grünen ungültig.

## INFORMATIONEN

Sind Sie auch an aktuellen Informationen und besonderen Einladungen interessiert? Die Geschäftsstelle des Förderkreises verschickt nach Bedarf kurzfristige Informationen per E-Mail an seine Mitglieder, wenn die Veröffentlichungszeiten für den Museums-Newsletter oder unseren Blickpunkt zu knapp sind. Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail an [foerderkreis@hessenpark.de](mailto:foerderkreis@hessenpark.de) oder [info@foerderkreis-hessenpark.de](mailto:info@foerderkreis-hessenpark.de). Wir nehmen Sie dann gerne in den Verteiler mit auf.



## AUF ENTDECKUNGSREISE IM SCHWEINESTALL



### EXKLUSIVE KINDERFÜHRUNG DES FÖRDERKREISES

In den Osterferien hat der Förderkreis exklusive Führungen für Kinder von Mitgliederfamilien angeboten, die sehr gut besucht waren. Ort des Geschehens war der Stall aus Oberkalbach in der Baugruppe Osthessen. Hier präsentiert das Freilichtmuseum seit Mai 2016 die interaktive, kindgerechte Dauerausstellung »Schweine-Welten. Stallgeschichten rund um Mensch und Borstentier«, welche durch die finanzielle Unterstützung des Förderkreises ermöglicht wurde. Ulrike von Bothmer, Kuratorin der Ausstellung und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Hessenpark, begab sich mit den kleinen Besuchern auf Erkundungstour im nur 1,60 Meter hohen ehemaligen Schweinestall aus der Rhön. In Deutschland werden jährlich um die 28 Millionen Hausschweine gehalten, 600.000 davon in Hessen. Aber was wissen wir über diese Lebewesen? Anzeichen der Überraschung war einigen Kindern anzusehen bei der Erkenntnis, dass das bekannte rosa

Hausschwein vom Wildschwein abstammt und sich im Laufe der Zeit in seiner äußeren Erscheinung verändert hat. Die Kinder konnten sich unter anderem darüber informieren, wie Schweine »miteinander sprechen«, wie sie Körperpflege betreiben, was sie generell und hier bei uns im Museum fressen. Selbst wie ein Schwein seine Umgebung mit den Augen wahrnimmt, kann in der Ausstellung nachempfunden werden. Schwerpunkt der Führung war es auch, sich anzuschauen, wie Hausschweine früher gehalten wurden und unter welchen Umständen sie heute leben.

So konnten die Kinder hautnah spüren, wie viel Platz einem Schwein in einem Mastbetrieb zusteht. Schnell war klar, dass es den Deutschen Sattelschweinen im Museum viel besser geht. Geschlachtet und verarbeitet werden die Nutztiere natürlich alle. Und so durften am Schluss noch Gummibärchen »mit und ohne Schwein« sowie Wurst von den Museumsschweinen mit frischem Brot verkostet werden.

## BITTE VORMERKEN!

Die Mitgliederversammlung des Förderkreises mit den Wahlen zu einem neuen Vorstand findet am Samstag, 7. Oktober, ab 15 Uhr statt. Eine Einladung dazu geht Ihnen noch rechtzeitig vorab zu. Notieren Sie sich schon den Termin. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme!

## KONTAKT

Die Förderkreis-Geschäftsstelle finden Sie auf dem Marktplatz des Freilichtmuseums Hessenpark.  
E-Mail: [foerderkreis@hessenpark.de](mailto:foerderkreis@hessenpark.de)  
Ansprechpartnerin: Svea Schwartz

## IMPRESSUM

Herausgeber: Förderkreis Freilichtmuseum Hessenpark e.V.  
Geschäftsstelle im Freilichtmuseum Hessenpark  
Laubweg 5  
61267 Neu-Anspach  
Telefon: 06081 588-170  
Fax: 06081 588-160  
E-Mail: [blickpunkt@hessenpark.de](mailto:blickpunkt@hessenpark.de)  
Verantwortlich: Cornelia Albrecht  
Redaktion:  
Pia Preuß, Eva Otto  
Redaktionsbeirat:  
Joachim Albert, Cornelia Albrecht, Klaus Hoffmann

Grafik, Satz und Produktion:  
Gisela Kunisch und Birgit Nitsche  
Dipl.-Designerinnen